

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 12

Artikel: Wo drückt der Schuh?
Autor: Fröhlich, Irma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo drückt der Schuh ?

von Irma Fröhlich

Das ist ein weiterer Artikel einer kleinen Serie. Die Verfasserin wirkt in Kursen einer Elternschule mit und berichtet hier über ihre Beobachtungen und Erfahrungen, die sie dabei in der Aussprache mit vielen jungen Frauen sammelt. Jeder Artikel behandelt ein besonderes Thema.

H. G.

IV Die Enge des Haushalts bedrückt die Frau von heute mehr als je

Ich besuche eine junge Bekannte, Mutter eines vierjährigen Knaben und eines zweijährigen Mädchens, und erwarte eine freudig strahlende Frau, die meiner Ansicht nach alles erreicht hat, was sie im geheimen erwünscht und erstrebt haben möchte. Statt dessen macht die junge Hausfrau einen abgekämpften Eindruck und seufzt: «Ich hätte nie gedacht, daß Haushalt und Kinder so viel zu tun geben. Meine frühere Büroarbeit war dagegen eine Bagatelle. Ich bin eigentlich immer müde. Und neben dem ewigen Kochen und Bügeln, Aufräumen und Flicken, Einkaufen und Spazierenführen komme ich zu gar nichts anderem.»

Die Türen stehen offen

«ICH komme zu gar nichts anderem . . .», das sind Worte, die mir im Gespräch mit jungen Frauen immer wieder entgegenfliegen. Die Zeiten sind längst vorbei, da eine Hausfrau und Mutter überhaupt nicht daran dachte, «etwas anderes» zu sehen und zu wollen. Allgemeine Bildung, Berufsschulung, zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung in Form von Kursen, Vorträgen, Reisen, Büchern, Zeitschrif-

ten, Fachblätter, Theater, Kino und vieles andere mehr haben den Horizont des jungen Mädchens derart erweitert, daß es auch als Frau und Mutter nicht vergißt, «etwas anderes» zu erstreben. Wurden dem jungen Mädchen ein Türlein ums andere geöffnet und ihm neue, interessante Lebensräume erschlossen, so können diese nach seiner Verheiratung nicht einfach wieder zugesperrt werden, als ob es außer Wohnstube, Küche und Kinderzimmer nichts anderes mehr gäbe.

Eine typische Vertreterin der jungen Generation äußert sich mit erfrischender Offenheit: «Da hört und sieht und liest man von so vielen Möglichkeiten, die doch auch uns locken: Abendanlässe, sportliche Veranstaltungen, Ausflüge, Reisen, Geselligkeit in größerem Rahmen, Weiterbildung auf allen möglichen Gebieten . . . aber wir sollen dann daheim bleiben und Windeln waschen und Rösti braten, während alle anderen das Leben genießen.»

Diese Äußerung wirkt befreiend; nun bahnt sich plötzlich eine unterdrückte Welle der Unzufriedenheit und des Aufruhrs an die Oberfläche. «Unsere Nachbarn – kinderlose Leute – haben sich Geld zusammengespart für eine Nordlandreise. Oh, wie habe ich sie beneidet, als sie gestern weggefahren sind! Es ist doch immer meine Sehnsucht gewesen, einmal das Land der Mitternachtssonne zu sehen. Man kann sich vorstellen, daß ich darnach nicht gerade mit Lust meine Kartoffeln schälte und die Pflanzen begoß!»

«Ganz ähnlich ging es auch mir», berichtet eine andere Frau, «als meine Schwiegereltern kürzlich über den Ozean flogen, um einen ihrer Söhne zu besuchen. Da kam mir meine Wohnung plötzlich so klein, mein Arbeitsplatz so beschränkt, mein Lebenskreis so eng vor! Es ist wirklich viel verlangt von uns, daß wir heiter und zufrieden unsere unscheinbare Arbeit tun, wenn rechts und links alles profitiert von den Vorteilen der heutigen Zeit.»

Noch schlimmer ist es, wenn nicht nur Außenstehende, sondern die eigenen Männer von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen und die Frauen der kleinen Kinder wegen dauernd abseits stehen müssen. «Ein-, zweimal sagt mein Mann schon ab, wenn seine Freunde ihm am Samstag oder Sonntag einen Platz in ihrem Auto anbieten, um zu einem Match oder Skirennen zu fahren. Aber dann lockt ihn eben das Vergnügen doch, und ich sitze allein zu Hause», erzählt eine junge Mutter. «Das ist

URKRAFT

für den Winter

Sollen wir wirklich jetzt schon an den Winter denken? Noch sind ja die Tage der Rosen... doch bald einmal wird es kühler werden und die Sonne wird sich hinter dem Herbstnebel verstecken. Darum heißt es jetzt: Sonnenkraft für den Winter tanken! Und was wäre besser als die frischen Beeren und Früchte, die uns die Jahreszeit beschert. — Wer klug ist, kann jetzt drei Fliegen auf einen Schlag erreichen: Erstens leicht und vollwertig essen und damit seine Leistungsfähigkeit steigern; zweitens auf natürlichem, gesundem Wege, ohne Roßkur, schlank und jugendlich werden, und drittens eine aktive Gesundheitsvorsorge für den Winter betreiben, die sich hundertfach bezahlt machen wird.

Matzinger's
Getreideflocken sind
naturreine Vollwertnahrung

Jetzt ist darum die richtige Zeit, möglichst oft mit den herrlichen Früchten der Jahreszeit ein Birchermüesli zu bereiten. Wenn Sie dazu noch Matzinger-5-Kornflocken verwenden, verdoppeln Sie den gesundheitlichen Wert einer Mahlzeit. Matzinger Getreideflocken sind Vollkörner, wie sie die Natur uns spendet. Durch das berühmte Verflockungsverfahren werden die bekanntlich schwer verdaulichen Stärkemehle in leicht lösliche Zuckерstoffe verwandelt. Das ist das Geheimnis, warum Matzingerflocken so unvergleichlich leicht verdaulich sind. Selbst der empfindlichste Organismus kann ihren Nährgehalt voll aufnehmen und verarbeiten. Für warme Flockenspeisen genügt ein kurzes Aufwallen oder die Zugabe warmer Milch vollkommen. Für Birchermüesli sind Matzingerflocken geradezu ideal. Selbst Birchermüesli-Skeptiker sind plötzlich davon begeistert.

gar nichts», fällt eine andere ein. «Mein Mann ist versessen auf sein Motorrad. Er sagt, wenn er die ganze Woche im Büro eingesperrt sei, habe er ein unwiderstehliches Bedürfnis, wenigstens am Wochenende sich frei zu fühlen und möglichst weite Strecken zurückzulegen.» Die Frau sagt das resigniert, aber ohne Bitterkeit. Sie hat ja früher auch im Büro gesessen und bringt darum dem maßlosen Bewegungsbedürfnis ihres Mannes Verständnis entgegen.

Hat nun aber das Lebensgefühl der heutigen Menschen einen ausgeprägten Zug ins Grenzenlose, so fühlt sich gerade dadurch die junge Frau benachteiligt, verschupft, erniedrigt zum Aschenbrödel. Rings um sie spricht man von beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten, von Erfolg, von Geld und Gewinn, von Weiterbildung und Vergnügungen... von Verzicht und von Opfern, vom Dienen und Da-sein für die andern aber ist kaum je die Rede, man benutzt diese Worte noch hin und wieder, etwas verlegen, sozusagen als veraltete Requisiten, die nicht mehr hoch im Kurs stehen. Wie soll da die junge Frau auf einmal leere, abgewertete Begriffe verstehen, hochhalten, in die Tat umsetzen?

Die Frauen hatten es früher leichter

WIE viel einfacher war alles für die Frauen vor hundert, vor fünfzig Jahren, als noch die christlichen Tugenden in erster Linie als Richtschnur dienten, denen man mit mehr oder weniger Erfolg, mit mehr oder weniger Aufrichtigkeit, aber immerhin mit pflichtbewußter Selbstverständlichkeit nachlebte! Wie gut paßte gerade die Moral des Neuen Testamentes für die noch nicht emanzipierte Frau, die nichts anderes kannte als ihre kleine, geborgene, eng umgrenzte Welt! Wie schwer aber lassen sich diese überlieferten Grundsätze in Einklang bringen mit der Frau, in der durch ihre Ausbildung, ihre Berufstätigkeit, ihre heutige Stellung in der Gesellschaft ganz andere Eigenschaften betont und ausgebildet sind als früher!

Die Gotthelf-Frauen sahen keine Nachbarinnen zu einer Vergnügungsreise aufbrechen, es kamen ihnen keine Theater- und Konzertprogramme ins Haus geflogen, sie wollten nicht spanisch sprechen und italienisch kochen lernen, sie sahen weder die Notwendigkeit noch die Möglichkeit, unter kundiger Leitung Kasperli-Figuren selber herzustellen. Sie standen einfach ihrem Hauswesen vor, füllten da ihren

Posten aus, waren aber auch ihrerseits so erfüllt von diesen Arbeiten und Aufgaben, daß sie gar kein Bedürfnis hatten, «zu etwas anderem zu kommen.»

Im Kleinen das Große erkennen

WIE hilft man nun aber diesen jungen Hausfrauen, welche alle in irgend einer Weise zu etwas anderem kommen möchten, welche genau Bescheid wissen um die unerschöpflichen Möglichkeiten von heute, welche als Kinder ihrer Zeit erfüllt sind von einer unruhig flackernden Lebensgier? Wir können sie nicht einfach mit dem bequemen Hinweis auf Gotthelf-Vorbilder abspeisen, nachdem schon wir selber uns nicht mehr daran gehalten haben, und unsere Mütter – sofern es ihr Gesundheitszustand erlaubt – eifrig nachholen, was sie sich in früheren Jahren entgehen ließen, sich daran freuend, daß auch für sie noch «etwas anderes» da ist.

Zum Glück gibt es in den Reihen der Jungen immer ein paar, die aus eigener Einsicht und Vernunft heraus bereits den Pfad beschritten haben, den wir Ältere den Jüngeren gerne weisen möchten und der ihnen natürlich weniger abwegig vorkommt, wenn Altersgenossinnen ihn preisen. «Ich habe meinen Beruf gern gehabt», erzählte eine junge Frau, die früher einen interessanten und verantwortungsvollen Posten auf einem Reklamebüro ausgefüllt hat, «aber meine jetzige Arbeit als Hausfrau und Mutter ist doch unendlich viel wärmer und lebensnaher. Ich nähre und kleide und pflege meine Familie und stille damit wirkliche, naturgegebene Bedürfnisse. Das befriedigt mich in meinem tiefsten Wesen doch mehr, als wenn ich in einer komplizierten, künstlich aufgebauten, mir im Grunde genommen fremden Welt scheinbar wichtige und immer sehr dringliche Aufgaben erledigen muß.»

Eine andere Frau, die auf einer Bank sehr gut bezahlte, aber monotone Arbeit verrichten mußte, bekennt sich freudig zu der abwechslungsreichen Vielfalt der Hausfrauenaktivität. «Eine halbe Stunde putzen, eine halbe Stunde im Garten jäten, eine Stunde kochen, eine Stunde nähen, eine halbe Stunde den Kindern vorlesen usw. So vergehen jetzt meine Tage. Wenn das nicht viel kurzweiliger und entspannender ist als Coupons einreihen und Korrespondenz ablegen!»

Eine intellektuell eingestellte Frau bekennt, daß sie zuerst verächtlich auf die Hausarbeit



+GF+ KOCHGESCHIRR - HELFER IN DER KÜCHE

Die verchromte +GF+ Bratpfanne
die ideale Bratpfanne
für
jede Küche
und
jedes Gericht

Alle guten Fachgeschäfte führen die neue, verchromte +GF+ Bratpfanne und das praktische +GF+ Kochgeschirr

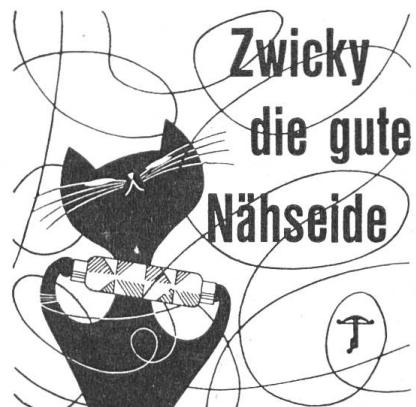
Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen

Hg 101/1

**Frei von Falten
und Runzeln durch Nemecure!**

Nemecure entfernt mittels eines neuartigen Spezialapparates für hochwirksame Massage Falten und Runzeln ohne Operation und völlig schmerzlos. Der Erfolg ist von anhaltender Wirkung. Schon die erste Behandlung wird Sie begeistern. Anmeldung erbeten.

Salon de Beauté Maria Schweizer
Soins et produits Helena Rubinstein
Zürich 1, Talstrasse 42 Tel. 27 47 58



Zerrüttete Nervenkraft!

Wichtig ist
Neo-Fortis

Spezial-Nerven-Nahrung, sie enthält das für die Gesundheit so notwendige Leclihln, Calcium, Magnesium usw. Fr. 5.20, in Apoth. u. Drog.

**Neo-Fortis-Dragées
stärken**

Lindenholz-Apotheke, Zürich 1
Rennweg 46

Die **Durchblutung** wird gefördert bei **Herz- und Kreislauf-Störungen** mit bewährtem, pflanzlichem BLUT-Kreislauf-Mittel **Zirkulan! Es hilft b. Zirkulationsstörungen** wirksam. Fr. 4.95, 11.20, Fr. 20.55, erhältlich in **Apotheken u. Drogerien**

Schönheit
den Geweben
und ein
zweites Leben
schenkt



herabgesehen habe, als auf etwas Untergeordnetes, Geistloses. Es brauchte einige Zeit, allerlei Erfahrungen und viel guten Willen, bis sie sich zur Einsicht durchgerungen hatte, daß sie im Haushalt ihre geistigen Bedürfnisse sehr wohl stillen könne. «Sobald ich anfing, nicht nur das Allernötigste zu erledigen, sondern selber mehr und mehr zu tun, Persönliches hineinzulegen, mir zusätzliche Aufgaben zu stellen, gefiel mir alles besser. Ich sah je länger desto mehr Möglichkeiten, mich im Haus zu entfalten. Jetzt bin ich so weit, daß ich lieber im eigenen Heim meine Blumen schön einstelle, statt Blumen-Stilleben in einer Ausstellung zu bewundern; jetzt finde ich ein improvisiertes Theaterspiel meiner Kinder spannender als eine vollendete Festspielaufführung; jetzt ist es mir wichtiger, daß ich meinen geschäftlich verärgerten Mann mit liebevoll zubereiteten Champignons-Schnitten wieder ins Gleichgewicht bringe, statt daß ich einen Vortrag über die Psychologie eines primitiven Volksstammes anhören gehe.»

Geduld – die Möglichkeiten rennen nicht davon

HIER ist der Punkt, an dem wir älteren, erfahrenen Hausfrauen einsetzen können. Wir erzählen von den eigenen, ähnlichen Schwierigkeiten und deren Überwindung durch bewußte, gedankliche Arbeit; wir zeigen den jungen Kolleginnen die schönen Möglichkeiten, die der Haushalt in sich birgt, wir lassen sie die vielseitigsten, oft geshmähten Arbeiten der Hausfrau und Mutter als wärmespendende, gemütsbildende und uns selbst bereichernde Aufgaben sehen, die wir nicht mit grimmigem Ernst, wohl aber mit beschwingter Freude anpacken wollen.

Es gehört sicher zu unseren Pflichten, uns der jüngeren Hausfrauen freundlich anzunehmen, uns mitverantwortlich zu fühlen, wenn wir sie unzufrieden und freudlos sehen, sie unermüdlich aufzumuntern durch Anerkennung ihrer Arbeit, namentlich aber durch den Hinweis darauf, daß ihnen später noch Zeit genug bleibt, alle jene Dinge zu pflegen und zu genießen, die ihnen im Augenblick unerreichbar sind und darum wohl doppelt begehrenswert erscheinen. Wer findet heute schon etwas dabei, wenn eine Frau von vierzig Jahren wieder Klavierstunden nimmt? Warum sollte eine Fünfzigjährige nicht einen Turn-

kurs besuchen, warum nicht regelmäßig ins Theater gehen, warum nicht noch sich einer ganz neuen Aufgabe künstlerischer oder sozialer Natur hingeben? Auch eine Frau von sechzig und siebzig Jahren ist keineswegs zu alt, um eine weite Reise zu unternehmen und sie unbeschwert zu genießen.

Verlief das ganze Leben der früheren Frauen in einer eher gleichmäßigen und einförmigen Bahn, so ist es für uns jetzige Frauen eingeteilt in verschiedene Etappen: Jugend- und Ausbildungszeit – Berufstätigkeit – Muttersein – Frausein im weiteren Sinne des Wortes. Wichtig ist, daß wir immer gerade die dringlichen Forderungen des Augenblicks erfassen und erfüllen.

Eine begabte, junge Bildhauerin, die gerade jetzt bewußt auf die Ausübung ihres geliebten Berufes verzichtet, sagte mir letzthin: «Jetzt brauchen mich die Kinder, jetzt will ich ganz für sie da sein. Mögen die Familie und der Haushalt mich nur ruhig einige Jahre lang aufschlucken. Ich bin überzeugt davon, daß diese schöpferische Pause kein Stillstand ist, sondern daß ich dabei innerlich wachse und später einmal wieder mit ganz anderen, frischen Kräften an meine künstlerische Tätigkeit herantreten werde.» Eine ältere Frau unterstützt diese Worte mit Überzeugung: «Wie beneide ich Sie, daß Sie zur rechten Zeit so vernünftig sind! Damals, als meine Kinder klein waren, sah ich noch gar nicht das große Geschenk, das mir mit ihnen gegeben war. Ich war immer froh, wenn ich sie abends alle im Bett hatte. Ich strebte viel zu viel nach anderem und war dadurch nur eine halbbatzige Hausfrau und Mutter. Halbbatzig war aber auch, was ich nebenbei betrieb, denn natürlich fehlte mir damals die Zeit und die Kraft, um etwas Rechtes zu unternehmen. Wie reuen mich jetzt jene Jahre, und wie kurz war eigentlich die Zeit, da ich meinte, ganz unterzugehen im täglichen Tramp!»

So geht es wirklich darum, die jungen Frauen davor zu warnen, zwischen Stuhl und Bank zu geraten, wie das bei der lockenden Vielfalt unserer bewegten Zeit so leicht der Fall sein kann. Sie sollten alle aus eigener Einsicht zur Überzeugung kommen, daß die Jahre, während denen die Familie sie voll und ganz in Anspruch nimmt, schön und kostbar sind, und daß in absehbarer Zeit die reiche Fülle der heutigen Möglichkeiten auch für sie wieder bereit stehen wird.



Sicherheitshalber
für die Reise
immer

**AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES**



C O M E L L A



der
neuzeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker



Eine neue, sehr berechtigte Anregung, um Fünfzigerli - und Grösseres! - zu sammeln.

Fr. 1.25

Spar-Aktion «schonend waschen»

Milde ist die erste Tugend eines Waschmittels. Sie verlängert die Lebensdauer Ihres Waschgutes, hilft Ihnen sparen. Nach jeder Wäsche mit einem wirklich gewebeschonenden Mittel dürfen Sie getrost etliche Fünfzigerli auf die Seite tun. Dabei ist die Umstellung auf ein mildes Waschmittel nicht mit mehr Mühe verbunden. Im Gegenteil - denken Sie nur, was Ihnen gesunde, intakte Gewebe allein an Flickstunden ersparen. Fassen Sie darum den Vorsatz: Ab morgen wird schonend gewaschen, weich und kalkfrei, mit Regil-Eswa! Erstmals haben Sie hier eine sichere Waschmethode, die laut offiziellen Attesten sogar nach der 50. Wäsche eine Festigkeitsabnahme von 0 (!) bis nur wenigen Prozenten ergibt. Auch in Kombination mit Enka.

ESWA Stansstad

Schonend waschen:

Regil
ESWA